

Fördervereinsstipendien 2023

11.1.2023/rp

Yvonne Böhler

deutsch, Betreuerin Margit Gigerl (gim), zur Erschliessung ist ein Fonds eingerichtet

Biografie:

Yvonne Böhler, geboren am 24. Mai 1941 in Basel, erwarb 1965 das Übersetzerinnendiplom für Englisch, Französisch und Italienisch und arbeitete zunächst als Texterin und Übersetzerin. Von 1969 bis 1974 absolvierte Yvonne Böhler eine Fotoausbildung an der Binghamton State University of New York.

In den folgenden Jahrzehnten porträtierte Yvonne Böhler zahlreiche Autorinnen und Autoren sowie Personen der literarischen Öffentlichkeit in allen vier Landesteilen der Schweiz für Sammelbände, Periodika und eigene Publikationen. Für die 1990 erschienene, erste grosse Publikation der Fotografin unter dem Titel "Das gespiegelte Ich" porträtierte sie einundfünfzig zeitgenössische Schweizer Literatinnen und Literaten – an und vor einem Spiegel oder in einer charakteristischen Pose. Die Bilder werden von Texten als literarischem Selbstkommentar der Autoren begleitet. Weitere Monografien folgten mit "Voix et Visages" (Editions Zoé, 1996) und "L'écrivain et son traducteur" (Editions Zoé, 1998). Yvonne Böhler war Fotografin der Jahresversammlungen der "Gruppe Olten" (1987–1998), regelmässige Mitarbeiterin bei "Feux Croisés. Littératures et échanges culturels en Suisse" (1999–2006) und seit 2007 bei "viceversa. Jahrbuch der Literaturen der Schweiz". Zudem wurden ihre Fotoporträts in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt.

Aufgabe:

Erschliessung des analogen Teils mit Fotos

Leta Semadeni

rätoromanisch, Betreuerin Claudia Cathomas (catc)

Biografie:

Leta Semadeni ist 1944 in Scuol, Unterengadin, geboren. Nach der Maturität im Hochalpinen Töchter-Institut in Ftan studierte sie Sprachen (Deutsch, Französisch, Rätoromanisch) und schloss ihre Studien mit einem Sekundarlehrdiplom ab. Als Sprachlehrerin unterrichtete sie an verschiedenen Schulen in Zürich, unter anderem an der Jüdischen Schule, und danach 22 Jahre am Lyceum Alpinum in Zuoz. Sie war freie Mitarbeiterin für die Kultursendung Il Balcun tort von Radio e Televisiun rumantscha und für Radio DRS. Reisen und Arbeitsaufenthalte in Lateinamerika, in Paris, Berlin und New York. Seit 2005 lebt Leta Semadeni freischaffend in Lavin. Neben Kinder- und Jugendbüchern sowie zahlreichen Beiträgen in Zeitschriften und Anthologien hat sie ab 2000 mehrere zweisprachige Gedichtbände in rätoromanischer und deutscher Sprache veröffentlicht: Monolog per Anastasia – Monolog für Anastasia (2000), Poesias da chadafö – Küchenedichte (2006), In mia vita da vuolp – In meinem Leben als Fuchs (2010 und 2017), RAZ (2011), Fila, fila (2011) und zuletzt Tulipanas – Tulpen (2019). 2015 erschien mit Tamangur ihr erster, in deutscher Sprache verfasster Roman (2015 und 2019). 2022 erschien ihr zweiter Roman, Amur, grosser Fluss. Leta Semadeni wurde mit verschiedenen Auszeichnungen gewürdigt, unter anderem mit dem Literaturpreis Graubünden und einem Preis der Schweizerischen Schillerstiftung 2011, einem Schweizer Literaturpreis für Tamangur 2016, dem Bündner Kulturpreis für das bisherige Gesamtwerk

2017; für Tulpen – Tulipanas erhielt sie den Josef-Guggenmos-Preis. Verschiedene ihrer Werke wurden in weitere Sprachen übertragen.

Aufgabe:

Erschliessung des gesamten Bestands, den das SLA 2022 erworben hat und der vorwiegend in Deutsch vorliegt. Rätoromanisch-Kenntnisse erwünscht, aber nicht Voraussetzung für ein Stipendium.

Kurt Marti

deutsch, Betreuer Lucas Gisi (giu)

Biografie:

Kurt Marti wurde am 31. Januar 1921 in Bern geboren. Er starb daselbst am 11. Februar 2017.

Nach der Matura folgten zwei Semester Studium der Rechte, dann das Studium der Theologie in Bern und Basel (bei Karl Barth). 1947-1948 Mitarbeiter der Ökumenischen Kommission für die Seelsorge an (deutschen) Kriegsgefangenen. Danach Pfarrer in der ländlichen Gemeinde Rohrbach (Kt. Bern) und Niederlenz (Kt. Aargau), ab 1961 bis 1983 an der Nydeggkirche in Bern. Kurt Marti ist mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt worden, u.a. der Ehrendoktorwürde der theologischen Fakultät der Universität Bern (1977) sowie dem deutschen Kurt Tucholsky-Preis (1997).

Aufgabe:

Erschliessung der Nachlieferung, die das SLA nach Martis Tod 2018 erhalten hat.

Gonzague de Reynold

Französisch, Betreuer Denis Bussar (bud)

Biografie:

Naissance à Fribourg le 15.7.1880, mort à Fribourg le 9 avril 1970.

Etudes à Fribourg, Paris, puis Fribourg-en-Brigau. Professeur à l'Université de Genève, Berne, puis Fribourg. Fonde en 1912 avec Alexis François et Robert de Traz la Nouvelle Société Helvétique. Membre et rapporteur de la Commission internationale de coopération intellectuelle de la S.d.N. de 1922 à 1939. Nombreuses conférences et missions à l'étranger. Membre-fondateur de la Société des écrivains fribourgeois.

Aufgabe:

- Poursuite de l'inventaire « détaillé » de la partie « 5-Action » de sorte à pouvoir mettre cette section en ligne – section qui regroupe les documents liés aux actions politiques de Gonzague de Reynold, à ses appartenances à divers groupes d'intérêt, sociétés, mouvements, groupes d'études, etc. et qui est la plus consultée, en particulier par des historiens.
- Poursuite de la saisie des correspondances classées par auteurs : saisie de l'inventaire papier dans Scope, avec ajouts de descripteurs et de notices d'autorité, conditionnement dans du matériel d'archive, collation fine et datation.
- Saisie de l'inventaire papier dans Scope, de sorte à disposer de l'inventaire sommaire dans la base de données.

- Si le temps le permet : catalogage détaillé d'une deuxième section (après « 5-Action », prioritaire).

Falls ein zusätzliches Stipendium möglich ist, dann noch:

William Wolfensberger

deutsch, Betreuer Moritz Wagner (war)

Biografie:

William Wolfensberger (17. Juni 1889 in Hottingen bei Zürich; † 6. Dezember 1918 in Rheineck) war Sohn eines Kaufmanns. Er studierte ab 1909 an der Universität Zürich zunächst Germanistik und wechselte dann zur Theologie. Dort beeindruckte ihn besonders Leonhard Ragaz. Im November 1913 wurde er in der Kirche Oberstrass zum evangelisch-reformierten Pfarrer ordiniert.

Seine erste Stelle versah Wolfensberger vom Frühling 1914 bis Weihnachten 1916 im Val Müstair in den oberen Dörfern Fuldera, Tschierv und Lü, wo er sich rasch einlebte. In Fuldera übte er auch noch die Ämter des Gemeindepräsidenten, des Kassiers und Aktuars aus, und da der Lehrer zu dieser Zeit des Ersten Weltkrieges wochenlang im Militärdienst weilte, übernahm er zeitweilig auch den Unterricht an der achtklassigen Schule mit 30 Wochenstunden. In seiner zweiten Gemeinde Rheineck, die seine Predigten schätzte und seiner literarischen Tätigkeit Verständnis entgegenbrachte, wirkte William Wolfensberger ab Ende April 1917. 1918 verstarb er dort 29-jährig an der Spanischen Grippe.[3]

Aufgabe:

Erschliessung des kleinen Bestands, den das SLA 2022 als Schenkung erhalten hat.